

~~Protokoll~~



3. Vollsitzung

Montag, 13.12.2004, 19.30 Uhr

Sitzungssaal 1

Rathaus, Königstraße 86, 90762 Fürth

Anwesenheit: siehe Anwesenheitsliste!

Der Vorsitzende Aydin Kaval eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Besonders begrüßt er die Gäste Frau Ingrid Streck, Rektorin der Grundschule Hans-Sachs-Straße sowie Herrn Rainer Baier als stellvertretenden Amtsleiter und Leiter des Sachgebiets Ausländerangelegenheiten (Ausländerbehörde) vom Bürgeramt. Annita Reim, Fachbetreuung für den Unterricht ausländischer Schüler und für interkulturelle Erziehung, musste sich entschuldigen.

Die Vollsitzung ist beschlussfähig und gegen die vorgeschlagene Tagesordnung erheben sich keine Einwände.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der 2. Sitzung vom 05.07.04

Das Protokoll der 2. Vollsitzung vom 05.07.04 wird ohne Einwände zur Kenntnis genommen.

2. Aktuelle Informationen zum Zuwanderungsgesetz

Herr Baier ist in Vertretung des Amtsleiters des Bürgeramtes, Herr Thomas Zwingel gekommen, der sich wegen eines anderweitigen Termins entschuldigen lässt, und trägt die wichtigsten ausländerrechtlichen Änderungen und integrationspolitischen Neuerungen vom neuen Zuwanderungsgesetz vor (siehe Anlage 1). Formularunterlagen und Organisationsabläufe sind teilweise noch nicht bekannt bzw. unklar. Anschließend ergeben sich folgende Diskussionspunkte:

- Berechtigungsschein für Integrationskurse über die Ausländerbehörde
- Woher bekommen die Spätaussiedler/innen die Berechtigungsscheine?
- Integrationskursträger
- Erstberatung für Drittstaater/innen
- Zusammenarbeit Ausländerbehörde und Migrationsforum
- Wegfall der Beratungsangebote für Bestandsausländer/innen ab 1.1.2005
- Was passiert mit geduldeten Flüchtlingen nach dem den neuen gesetzlichen Bestimmungen?
- Unbefristete Aufenthaltserlaubnis und Aufenthaltsberechtigung gelten als Niederlassungserlaubnis.

- Alle anderen Aufenthaltstitel gelten weiter.

Herr Baier bietet an, gemeinsam mit der Integrationsberatung ab Mitte Januar 2005 in den türkischen Vereinen über das Zuwanderungsgesetz und die Umsetzung zu berichten. Die Vereinsvorstände werden hierzu noch ein gesondertes Informationsschreiben erhalten.

3. Schule und Bildung als Voraussetzung und Chance für eine berufliche Zukunft

„Die Schulsituation in Fürth“ – Schulamtsdirektor Reinhold Meyer informiert

Herr Meyer erklärt eingangs, dass traditionell jedes Jahr im vierten Quartal vom Staatlichen Schulamt die Zahlen über die Fürther Schulsituation im Integrationsbeirat vorgetragen werden (siehe auch Anlage 2). Er weist in diesem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass die aufgeführten Zahlen über die Schüler/innen aus dem Spätaussiedlerbereich nur die wiedergeben, die noch nicht länger als drei Jahre in Fürth sind.

Zum Muttersprachlichen Ergänzungsunterricht (MEU) erwähnt er, dass schon immer das größte Interesse an muttersprachlicher Unterweisung die spanische Gruppe hatte. Der Freistaat Bayern wird jedoch in den nächsten fünf Jahren alle Angebote an Muttersprachlichem Ergänzungsunterricht herunterfahren und danach sollen dann – bei Interesse – die Konsulate zuständig sein. Dies ist ein Kabinettsbeschluss der Bayerischen Staatsregierung vom September 2004. Die dadurch frei werdenden Finanzmittel sollen dann für die Förderung in deutscher Sprache im vorschulischen Bereich ausgegeben werden. Das Angebot F 40 (mit 40 Stunden Förderung) soll dann auf 160 Stunden ausgedehnt werden.

Bei den neu aus der Türkei gekommenen Lehrkräften ist ausdrücklich festzustellen, dass sie sehr gute deutsche Sprachkenntnisse haben.

Die islamische Unterweisung in deutscher Sprache wird in den Klassen 1 bis 6 angeboten und gut in Anspruch genommen.

Der Anteil der ausländischen Schüler/innen an den weiterführenden Schulen ist nach wie vor deutlich niedriger als an den Grund- und Hauptschulen. Er ist sich jedoch sicher, dass der Anteil der ausländischen Schüler/innen an den M-Klassen steigen wird. Der Übertritt nach der 4. Grundschulklasse ist für ausländische Schüler/innen viel zu früh. CSU-Stadträtin Tischendorf ergänzt, dass dies auch für deutsche Schüler/innen gilt.

Er geht weiter auf die Entlassschüler und die nach wie vor nicht befriedigenden Schulabschlüsse ein. Er meint, wenn die Deutschkenntnisse nur in der Schule vermittelt und nicht im übrigen Umfeld unterstützt werden, ist die Schule machtlos.

Zusammenfassend stellt er fest, dass die Probleme nach wie vor an den Nahtstellen bestehen:

- Bei der Einschulung haben zu viele Kinder mit Migrationshintergrund nach wie vor keine/kaum Deutschkenntnisse. Die Einschulungsförderung, die in Fürth erfunden und eingeführt sowie vom Bayerischen Staat übernommen wurde, wird inzwischen bayernweit angewendet.
- Das Integrationsprojekt der Übertrittsförderung in weiterführende Schulen ist ein gutes und erfolgreiches Angebot und sollte beibehalten werden.
- Zu viele Entlassschüler/innen sind nach wie vor ohne Hauptschulabschluss bzw. Qualifizierenden Hauptschulabschluss. Das Integrationsprojekt „Quali-Crashkurs“ sollte deshalb unbedingt beibehalten werden.

Integrationsprojekt „Förderung des Übertritts aus einer Grundschule in eine weiterführende Schule“ – Informationen von Ingrid Streck, Rektorin der Grundschule Hans-Sachs-Straße

Frau Streck bedankt sich zunächst beim Integrationsbeirat und der Integrationsberatung für die Unterstützung dieses Integrationsprojektes, das dadurch überhaupt erst eingeführt werden konnte. Die Förderung von begabten Kindern beginnt mit dem 2. Halbjahr der 3. Jahrgangsstufe und dauert bis zum Ende des 1. Halbjahres der 4. Jahrgangsstufe (I. Phase). Die II. Phase besteht aus einer weiteren, aber verringerten Förderung im 2. Halbjahr der 4. Jahrgangsstufe, damit die Förderung bis zum Übertritt in die weiterführende Schule nicht unterbrochen wird. Dies hat sich als erfolgreich herausgestellt. Die III. Phase besteht in einem begleitenden Kontakt in 5. Jahrgangsstufe (1. Klasse) der weiterführenden Schule (soweit möglich). Inzwischen wurden bereits 3 Gruppen (insgesamt 26 Grundschul Kinder) gefördert. Wobei die Anzahl der Schüler/innen zwischen 8 und 10 schwankt und sich immer aus mehreren Nationalitäten (auch deutscher) zusammengesetzt hat. Die Übertrittsquote betrug etwa 60 bis 70 %, wobei die Schüler/innen, die auf der Hauptschule blieben, noch die Chance auf den M-Zug oder den Abschluss des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses hatten/haben.

Integrationsprojekt „Crashkurs zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss 2004/2005“

Da Frau Reim entschuldigt ist, informiert der Integrationsbeauftragte Vogel über die aktuelle Situation. Im Schuljahr 2003/2004 wurden in den Herbst-, Faschings-, Oster- und Pfingstferien in den Räumlichkeiten des Vereins der Einheit und Anhänger von Atatürk e.V. insgesamt an 26 Tagen Förderunterricht für Schüler/innen der 9. Jahrgangsstufe angeboten. Von den 51 Schüler/innen, die die Angebote wahrgenommen haben,:

- sind zwei nicht aus Fürth
- haben 20 die deutsche Staatsangehörigkeit
- haben 31 ausländische Staatsangehörigkeiten (Türkisch 19 und der restliche Teil Italienisch, Thailändisch, Polnisch, Afghanisch, Kasachisch, Österreichisch, Tschechisch, Vietnamesisch und zwei afrikanische)
- haben von 49 Schüler/innen aus Fürth 7 nicht an der Prüfung teilgenommen
- von den 42 Schülerinnen haben 17 den einfachen Hauptschulabschluss (4 deutsche und 13 ausländische Schüler/innen) sowie 25 den Qualifizierenden Hauptschulabschluss (11 deutsche und 14 ausländische Schüler/innen) geschafft
- sind es Schüler/innen aus 6 Hauptschulen gewesen

Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang nicht nur, dass die Erfolgsquote für das Erreichen des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses in diesem Förderangebot bei rund 60 % lag, sondern dass die 14 erfolgreichen ausländischen Schüler/innen des Quali-Crashkurses ein Viertel der insgesamt erfolgreichen ausländischen Schüler/innen des Jahrgangs ausmachten (55 ausländische Entlassschüler/innen mit Quali). Seit Einrichtung dieses Integrationsprojektes im Schuljahr 1998/1999 haben dieses Förderangebot über 170 Hauptschüler/innen in Anspruch genommen.

Auffallend ist die Fortsetzung des Trends, dass die Schüler/innen ernsthafter und länger als in den früheren Jahren diesen Förderunterricht in Anspruch nehmen. Eine Fortsetzung ist deshalb ganz besonders wichtig.

Das Angebot für das Schuljahr 2004/2005 hat bereits in den Herbstferien begonnen und ist in beiden Wochen der Weihnachtsferien im Türkischen Kulturverein Fürth e.V., Herrnstr. 71 fortgesetzt worden. Der Förderunterricht wurde differenzierter vorbereitet und durchgeführt. Ein Rektor a.D. steht für eine gezielte Einzelfallförderung zusätzlich zur Verfügung. Die Rückmeldungen aus mehreren Hauptschulen hat wieder ein großes Interesse gezeigt.

Abschließend trägt Herr Vogel vor, dass allein in den vier gemeinsamen Integrationsprojekten (Einschulungsförderung F 40, Sprachlernklassen, Übertrittsförderung und Quali-Crashkurs) im Kalenderjahr 2004 mit insgesamt 614 Förderstunden (2003: 533) 116 Kinder und Jugendliche gefördert wurden. Hierbei sind noch nicht berücksichtigt die Familien vom Hippy-Programm (ca. 50 Familien mit mindestens so viel Kindern). Das Angebot von „Mama lernt Deutsch“ ist auch noch zu erwähnen. Viele dieser „Integrationsinvestitionen“ wirken sich erst nach vielen Jahren aus (langfristige Wirkung). Andererseits sind unter den ausländischen Schüler/innen, die in den letzten Schuljahren ohne Abschluss die Hauptschule verlassen haben, sicher viele, die vor acht Jahren keinen Kindergartenplatz oder sonstige Förderung erhalten konnten.

4. BQN – Berufliches QualifizierungsNetzwerk Nürnberg – Fürth – Erlangen zur Förderung der Chancengleichheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund Teilprojekt „Elternempowerment“ im Übergang Schule und Beruf in Fürth, aktuelle Informationen von Dietrich Vogel

Der Integrationsbeauftragte berichtet kurz über den aktuellen Stand des Teilprojektes „Elternempowerment“ in Fürth. *„Elternempowerment“ hat zum Ziel, Konzepte, Materialien und Methoden zu entwickeln und zu erproben, die geeignet sind, Ehrenamtliche (Eltern, Familienangehörige, Aktive in Vereinen, Einrichtungen) zu gewinnen, ihre Kompetenzen zu stärken und zu befähigen, der Zielgruppe „Migranten-Eltern“ den Bereich der schulischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung den Migranten-Zielgruppen näher zu bringen.*

Die im Rahmen dieses Teilprojektes eingerichtete Steuerungsgruppe besteht aus 18 Personen aus den verschiedensten Bereichen und hat sich am 10.11.04 und am 06.12.04 (mit Modulgruppenmitgliedern) getroffen. Fünf Modulgruppen wurden eingerichtet und haben bereits teilweise ihre Arbeit aufgenommen. Insgesamt engagieren sich über 30 Akteure in diesem zeitlich eng befristeten Projekt (Projektskizze siehe Anlage 3)

5. Das neue Konzept zum ehemaligen Tag der kulturellen Vielfalt - Ergebnisse des Treffens mit Vereinen, Gruppen und Institutionen vom 07.12.2004 - Beteiligung des Integrationsbeirates

Die Zusammenfassung der Ergebnisse des Treffens vom 07.12.04 sowie der Arbeitsgruppe des Integrationsbeirates liegen als Tischvorlage vor (siehe Anlage 4) und werden von Anke Kruse erläutert. Hinzu gekommen ist die weitere Rückmeldung, dass das bisher von der Asylbewerberbetreuung der Caritas organisierte internationale Fußballturnier im kommenden Jahr unter der Ägide des Viz-Vereins stattfinden wird. Das Turnier soll ViZ-Pokal heißen und der Lohnert-Sportplatz ist schon für den Sonntag, den 05.06.2005 von 10 – 17 Uhr reserviert. Angefragt als Team sind Stadtrat, Polizei, Wärmestube, Integrationsbeirat und Aussiedler. Die Asylbewerber haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Der Integrationsbeirat einigt sich auf das Motto „Fürth ist bunt – Kulturen laden ein“. Außerdem ist er der Meinung, dass es wichtiger ist, vor Ort bei den einzelnen Veranstaltungen präsent zu sein, als eine eigene Veranstaltung durchzuführen. An dem internationalen Fußballturnier wird der Integrationsbeirat mit einem Informationsstand und seinen neuen T-Shirts teilnehmen.

6. Zuschussanträge

Es liegt folgender Zuschussantrag vor

Antragsnr.	eingereicht am	Verein	Veranstaltung/Maßnahme
------------	----------------	--------	------------------------

44/2004	12.12.2004	Verein der Einheit und Anhänger von Atatürk e.V.	Sylvesterfeier am 31.12.04
----------------	------------	---	----------------------------

Der Vorschlag des Vorsitzenden Aydin Kaval, keine Zuschussempfehlung abzugeben, da es nur eine gesellschaftliche, vereinsinterne Veranstaltung ist, wurde mit 4:4 Stimmen abgelehnt.

Ende der Sitzung: gegen 22.10 Uhr

Fürth, 29.03.05

Protokollführung

gez. Aydin Kaval
Vorsitzender

gez. Anke Kruse
Dipl. Sozialpäd. (FH)

Anlage 1

Das Zuwanderungsrecht – die wichtigsten Neuerungen

Künftige Aufenthaltstitel

Visum

Aufenthaltserlaubnis

Niederlassungserlaubnis

weiterer Aufenthaltsstatus:

- **Duldung** (§ 60 a AufenthG – Aussetzung der Abschiebung)
- **Aufenthaltsgestattung** § 55 AsylVfG (Asylverfahren).

Aufenthaltserlaubnis (§ 7 Aufenthaltsgesetz)

Es handelt sich um einen **befristeten** Aufenthaltstitel, der an einen bestimmten Aufenthalts**zweck** gebunden ist. Die Aufenthaltserlaubnis kann mit **Bedingungen** und **Auflagen** verbunden werden.

Niederlassungserlaubnis (§ 9 AufenthG)

Es handelt sich um einen **unbefristeten** Aufenthaltstitel, der **ohne** Bedingungen und Auflagen zu erteilen ist. Die Erwerbstätigkeit ist bei diesem Titel automatisch gestattet.

Visum (§ 6 AufenthG)

Es ist zur Einreise und zum vorübergehenden Aufenthalt erforderlich.

Erwerbstätigkeit- Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit (§§ 39 ff. AufenthG)

Das Arbeitsgenehmigungsrecht ist künftig im Aufenthaltsrecht integriert.

Integrationskurs (§§ 43 ff. AufenthG)

Integrationskurse werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge koordiniert und durchgeführt.

Ein Integrationskurs dauert in der Regel 630 Stunden.

Der Kurs dient dem Erwerb ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache und der Vermittlung von Alltagswissen sowie von Kenntnissen der Rechtsordnung der Kultur und der Geschichte in Deutschland, insbesondere auch der Werte des demokratischen Staatswesens der Bundesrepublik Deutschland und der Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung, Toleranz und Religionsfreiheit.

Freizügigkeitsgesetz/EU

Freizügigkeitsberechtigte Unionsbürger bedürfen künftig zum Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland für mehr als 3 Monate keiner Aufenthaltserlaubnis/EG mehr.

Zukünftig besteht nur noch eine Meldepflicht bei der Meldebehörde, Unionsbürger erhalten eine Bescheinigung über ihr Aufenthaltsrecht in der Bundesrepublik Deutschland (§ 5 FreizügigG/EU).

Übergangsregelungen

Aufenthaltserlaubnisse und **unbefristete** Aufenthaltserlaubnisse gelten als **Niederlassungserlaubnisse** fort.

Aufenthaltsgenehmigungen (befristete Aufenthaltserlaubnis, Aufenthaltsbewilligung, Aufenthaltsbefugnis) gelten als Aufenthaltserlaubnis entsprechend dem zugrundeliegenden Aufenthaltswort (§ 101 AufenthG).

Das Fortgelten des jeweiligen Aufenthaltstitels setzt **keine** Verfügung der Ausländerbehörde voraus.

Stadt Fürth
Bürgeramt/Ausländerbehörde

Anlage 2: Schuldaten auf Fürth

Anlage 2

Auszug von „Aussiedler- und Ausländerbeschulung, Fürth-Stadt, Schuljahr 2004/2005, Stand: 01.10.04“ vom Staatlichen Schulamt in der Stadt Fürth

(2) Ausländische Schüler

2.1 Gesamtübersicht

	%	01.10.04	01.10.03	+/-
Zahl aller Schüler an Grund- und Hauptschulen	100	7171	7293	-1,7%
davon Aussiedlerkinder	1,9	139	125	
davon ausländische Schüler	26,2	1880	1893	-0,7%

2.2 Ausländische Schüler nach Nationalitäten

	01.10.03	01.10.04
Türken	911	942
Griechen	252	248
Italiener	138	121
Bosnier	39	46
Kroaten	32	31
Slowenier	2	2
Mazedonier	5	7
Albaner		14
BRYU	73	81
Spanier	8	6
Portugiesen	10	9
Sonstige	423	373
S u m m e	1893	1880

2.3 Ausländische Schüler in Regelklassen, zweisprachigen Klassen, Übergangsklassen (1-9)

	01.10.03	01.10.04	%
Regelklassen	1534	1646	87,5
zweispr. Klassen	117	103	5,5
Ü-Klassen	242	131	7,0
S u m m e	1893	1880	100

2.4 Zweisprachige Klassen (Zahl, Schnitt)

	2 0 0 3		2 0 0 4	
	Klassen	Durchschnitt	Klassen	Durchschnitt
Griechen	6	19,5	5	20,8

2.5 Ausländische Lehrer

	2 0 0 3	2 0 0 4
Türken	5 (2)	5 (2)
Griechen	3 (1)	3 (1)
Italiener	1 (1)	1 (1)
S u m m e	9 (4)	9 (4)

Zahlen in Klammern: davon Lehrer mit "unbefristetem Arbeitsvertrag"

2.6 Übertritt an weiterführende Schulen

Übertritte	2 0 0 3			2 0 0 4		
	gesamt	davon A.	%	gesamt	davon A.	%
in Gymnasien	400	40	10,0	393	52	13,2
in Real- und Wirtschaftsschulen	355	57	16,1	268	39	14,5

2.7 Ausländische Entlassschüler

	aus Jgst. 7+8	aus Jgst. 9	aus Jgst. 10	Summe
2003	24	112	10	146
2004	33	127	4	164

	o. erfolgr. Abschluss	mit erfolgr. Abschluss	Quali	mittlerer Abschluss	Summe
2003	30	55	54	7	146
2004	47	59	55	3	164

2.8 Förder- und Intensivkurse für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache (in Regelklassen)

	Zahl der Kurse	Zahl der WoStd.	Zahl der Schüler
Förderunterricht	125 (137)	250 (251)	1127 (1367)
Intensivunterricht	15 (14)	74 (70)	105 (97)
Sprachlernklassen	2	28	22

in Klammer: Vorjahreszahlen

Zahl der am muttersprachlichen Ergänzungsunterricht (MEU) teilnehmenden Schüler:

Übersicht 1:

	01.10.04	01.10.03
Türken	201	224
Serben	9	3
Italiener	51	45
Kroaten	10	10
Griechen	29	11
Spanier	5	7
Albaner	8	0
S u m m e	313	300

Akzeptanz (2004)

Übersicht 2:

	insgesamt in Regel-Überg.Kl.	MEU-Teilnehmer	%
Türken	942	201	21,3
Italiener	121	51	42,1
Griechen	145	29	20,0
Serben	81	9	11,1
Kroaten	31	10	32,3
Spanier	6	5	83,3
Albaner	14	8	57,1
S u m m e	1340	313	23,4

2.11 Schulen mit hohem Ausländeranteil in Regelklassen

	Schüler in Regelklassen	davon Ausländer	in %
GS Rosenstraße	188	118	62,8
HS Pfisterstraße	257	145	56,4
GS Kirchenplatz	190	101	53,2
GH Schwabacher Str.	437	228	52,2
HS Maistraße	297	143	48,1
GS Frauenstraße	544	199	36,6
GS Maistraße	259	91	35,1
GS Soldnerstraße	285	86	30,2

2.12 Gesamtanteil ausländischer Schüler an den Grund- und Hauptschulen (alle Klassen)

	Schüler	davon Ausländer	in %
GS Rosenstraße	211	141	66,8

HS Pfisterstraße	257	145	56,4
GS Kirchenplatz	190	101	53,2
GHS Schwabacher Straße	437	228	52,2
HS Maistraße	297	143	48,1
GS Frauenstraße	641	270	42,1
GS Maistraße	259	91	35,1
GS Soldnerstraße	285	86	30,2
HS Hans-Sachs-Straße	246	61	24,8
GS Hans-Sachs-Straße	408	88	21,6
HS Soldnerstraße	362	75	20,7
GH Kiderlinstraße	780	140	17,9
HS Dr. -G. -Schickedanz	538	92	17,1
GHS Pestalozzistraße	573	94	16,4
GS Friedrich-Ebert-Straße	398	61	15,3
GH Seeackerstraße	383	37	9,7
GTH Farnbachschule	439	14	3,2
GS Adalbert-Stifter-Straße	340	10	2,9
GS Zedernstraße	127	3	2,4
	7171	1880	26,2

Anmerkung zu 2.12 und 2.13: Aussiedlerkinder mit fehlenden bzw. geringen Deutschkenntnissen sind in der Gesamtzahl der Schüler enthalten, wurden aber nicht als „Ausländer„ erfasst.

2.13 Anteil ausländischer Schüler in weiterführenden Schulen in Fürth

Schule	Gesamtschülerzahl	davon Ausländer	in %
Helene-Lange-Gymnasium	1561	129	8,3
Heinrich-Schliemann-Gymn.	762	29	3,8
Hardenberg-Gymnasium	1130	74	6,5
Hans-Böckler-Realschule	635	75	11,8
Leopold-Ullstein-Realschule	1074	48	4,5
Hans-Böckler-Wirtschafts.	454	83	18,3
	5616	438	7,8

Anlage 3

BQN – Entwicklung und Weiterentwicklung von Modellen lokaler und regionaler Kooperationsnetzwerke für die berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten BQN Nürnberg – Fürth – Erlangen

Stadt Fürth, Bürgermeister- und Presseamt/Integrationsberatung

ELTERNEMPOWERMENT und ÜBERGANG SCHULE - BERUF

Beratungsservice für Angehörige von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

TEILPROJEKT: GEWINNUNG EHRENAMTLICHER

in Fürth

KOORDINATION des BQN-Teilprojekts: Dietrich Vogel, Integrationsbeauftragter der Stadt Fürth, Anke Kruse, Dipl.Soz.päd.(FH), Integrationsberatung der Stadt Fürth

ZIEL und ZIELGRUPPEN

Ziel ist die Förderung der Beteiligung von Familienangehörigen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund am Bildungssystem sowie von Multiplikatoren aus den Migrantenselbstorganisationen im Handlungsfeld „Übergang Schule und Beruf“.

Begründung:

Der Aufbau eines Beratungsservices für Angehörige von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, der sich auf den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung spezialisiert, ist in der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen unverzichtbar. Es besteht unter den Fachleuten, die seit vielen Jahren in diesem Bereich arbeiten/zusammenarbeiten Konsens, dass bestehende Angebote von der Zielgruppe nicht in ausreichendem Maße wahrgenommen und angenommen werden. (Angenommene) sprachliche Barrieren, die „Komm-Struktur“, geringe Kenntnisse der vorhandenen Infrastruktur sowie der häufig als amtlich wahrgenommene Charakter der bestehenden Angebote stellen Barrieren dar, die vielen Familien mit Migrationshintergrund unüberwindbar erscheinen.

Andererseits haben Angebote, die von der eigenen Community gemacht werden, nicht die nötige fachliche Kompetenz und decken nicht das gesamte inhaltliche Spektrum ab.

Lückenhafte oder gar fehlerhafte Informationen führen zu Verwirrung und Resignation in den betroffenen Familien. Hier gilt es also, ein Angebot zu entwickeln und erstellen, das Kenntnisse der Herkunftsbedingungen und der Communities mit fachlicher Kompetenz bündelt.

Ausgangslage

Im Jahr 2000 blieb etwa ein Drittel der ausländischen Jugendlichen ohne Berufsabschluss. Von den Jugendlichen, die keine Berufsausbildung begonnen haben, haben 22 % erfolglos nach einem Ausbildungsplatz gesucht, 20 % haben ein Ausbildungsplatzangebot abgelehnt und rund 60 % haben sich erst gar nicht um einen Ausbildungsplatz beworben. Sie gaben an, sie seien sich ihrer schlechten Chancen bewusst und hätten resigniert. Fast 25 % der bestehenden Ausbildungsverträge wurden vorzeitig aufgelöst. Von den Jugendlichen, die über keinen Schulabschluss verfügten, haben fast 40 % ihre Ausbildung abgebrochen.¹

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung 2001

Die meisten dieser Karrieren müssen als sogenannte „Patchworkbiographien“ bezeichnet werden, da sie von Hürden, Brüchen, Maßnahmekarrieren und Arbeitslosigkeit gekennzeichnet sind.

Übergangmanagement

Das Übergangmanagement hat sich als neues Segment im deutschen Bildungssystem entwickelt. Die Zielsetzung des Prozesses im Schnittfeld unterschiedlicher Institutionen besteht darin, ein wirksames, flexibles, zeitgemäßes und dauerhaftes Angebot zur beruflichen Integration solcher Personengruppen bereit zu stellen, die aus unterschiedlichen Gründen ohne besondere Förderung im Übergang zwischen Schule und Beruf von Scheitern und beruflicher Ausgrenzung bedroht wären.² Gezieltes Übergangmanagement muss bereits während der Regelschulzeit einsetzen, um Schulversagen und Schulabbrüche zu vermeiden. Die Jugendlichen sollen an das Thema „Berufsausbildung und Arbeitsmarkt“ herangeführt und bereits marginalisierte³ Jugendliche reintegriert werden. Dazu bedarf es maßgeschneiderter und systematischer Hilfestellungen, die transparent und optimal gestaltet sein müssen. Hier gilt es, Defizite in vorhandenen Angebotsstrukturen zu erkennen und zu schließen.

Daraus ergeben sich folgende Inhalte und Aufgaben des Übergangmanagements:

- Es muss sich um aufsuchende Arbeit handeln, d.h. die Angebote müssen eine „Geh-Struktur“ aufweisen; sie müssen niederschwellig und leicht erreichbar sein.
- Übergangmanagement muss kompetenzorientiert gestaltet sein.

Ehrenamtliches Engagement

In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, wie notwendig und unverzichtbar freiwilliges Engagement im Allgemeinen und von Migranten/innen als Baustein von Integration im Besonderen ist. Recherchen, Untersuchungen und Erfahrungen in vielen Integrationsprojekten⁴ zeigten und zeigen, dass sich Migranten/innen durchaus in hohem Maße engagieren, wengleich teilweise in anderer Form und in anderen Strukturen.⁵

Vernetzung

Das Berufliche Qualifizierungsnetzwerk Nürnberg-Fürth-Erlangen lebt von der fachlichen Kompetenz und der Praxiserfahrung seiner Partner. *Das Ziel des Netzwerkes wird unter Einbeziehung aller vorhandenen Kompetenzen der Kommune verfolgt, denn Probleme können gemeinsam zielorientierter gelöst werden.*⁶

Am 12. und 13. März 2004 fand auf Schloss Schney das jährliche Seminar des Aktionskreises für berufliche Qualifizierung junger Ausländer / ABA statt.⁷ Das Seminar wurde vom BQN Nürnberg-Fürth-Erlangen mitgestaltet und moderiert. In den Arbeitsgruppen wurde der Übergang von Schule in den Beruf unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert. Das Projekt „Elternempowerment“⁸ wurde im Workshop „Der Übergang Schule/Beruf aus der Sicht der Familie“ unter Beteiligung verschiedener Akteure entwickelt.⁹

² Bundesministerium für Bildung und Forschung 2002

³ an den Rand geschobene junge Menschen; Marginalität: Existenz am Rande einer sozialen Gruppe, Klasse oder Schicht (Soziologie)

⁴ Beispielhaft: Mama lernt Deutsch, Hippy-Programm

⁵ Migrantenselbstorganisationen mit unterschiedlichen Zielsetzungen

⁶ Ina Wolbeck; BQN Essen

⁷ Neben Mitgliedern des Integrationsbeirates der Stadt Fürth nahm auch der Integrationsbeauftragte Vogel teil.

⁸ Stärkung der Eltern bzw. Familienghöriger durch Wissensvermittlung und Befähigung zur Verwendung/Weitergabe

⁹ Impulsreferate hielten Frau Skojo, Mitglied des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg und der Integrationsbeauftragte der Stadt Fürth, Dietrich Vogel

UMSETZUNG

Aus den oben dargelegten Überlegungen zur Ausgangslage, zum Übergangsmanagement, zum freiwilligen Engagement und zur Vernetzung sowie der unabdingbaren Voraussetzung, für die Konzeption, Planung und exemplarische Umsetzung des Modellversuchs fachliche Kompetenzen verschiedener Akteure zu bündeln, ergeben sich folgende Überlegungen und Strukturen.

In der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen soll ein Beratungsservice für Angehörige von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufgebaut und installiert werden, der sich auf den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung spezialisiert. Dies soll schwerpunktmäßig in Fürth erfolgen und dabei die Zielgruppen Türken, Griechen, Spätaussiedler aus Russland und Flüchtlinge umfassen.

Es soll ein Lenkungsausschuss für dieses Subnetzwerk eingerichtet werden, der diesen Modellversuch, der Ende September 2005 enden soll, begleitet. Des Weiteren sollen Module und Materialien entwickelt werden. Ein Team aus 6 bis 8 Ehrenamtlichen soll gewonnen werden. Der Beratungsservice soll einen Probelauf absolvieren. Der Modellversuch wird laufend evaluiert¹⁰. Nähere Einzelheiten siehe unten.

STEUERUNGSGRUPPE

Die Steuerungsgruppe soll möglichst aus Akteuren verschiedenster Institutionen, Einrichtungen und Fachrichtungen bestehen. Den aktuellen Stand der Mitglieder siehe Anhang 1.

ERSTELLUNG VON MODULEN

Folgende Module sollen entwickelt und dazu Materialien erstellt werden. Dies sollte in Kleingruppen von Fachleuten mit Migrantvertretern/innen aus den oben genannten Migrantengruppen erfolgen.

Module:

- 1 Das Schulsystem (Volksschulen und weiterführende Schulen) in Bayern
- 2 Die berufliche Erstausbildung
- 3 Berufsvorbereitende Maßnahme
- 4 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- 5 Entscheidungsfindung und Bewerbungsprozesse

Die Erstellung der Konzepte, Materialien und Methoden soll durch Fachleute in Zusammenarbeit mit Migranten/innen erfolgen. Zusammensetzung der Mitglieder der Modul-Arbeitsgruppen siehe Anlage 2.

GEWINNUNG EHRENAMTLICHER

Die Ehrenamtlichen Berater werden vor ihrem Einsatz entsprechend den Anforderungen geschult und befähigt.

EVALUATION

Das Teilprojekt wird in allen Phasen durch Evaluation begleitet, um Aussagen über die Planungen, Modulentwicklungen und die Umsetzung zu haben.

ERPROBUNGSPHASE

¹⁰ Bewertung bzw. Beurteilung des Modellverlaufes bzw. der Ergebnisse

In der Erprobungsphase soll der Beratungsservice (ehrenamtlicher Einsatz) in Veranstaltungen / Zusammenkünften der Migrationselbstorganisationen der genannten Migrantengruppen und der dafür geeigneten Infrastruktur (z.B. Hauptschulen, weiterführenden Schulen, Integrationsprojekten) mit einzelnen Modulen eingesetzt werden.

AUFBEREITUNG UND VERÖFFENTLICHUNG

Der Ablauf und die Ergebnisse dieses Teilprojekts werden aufbereitet und veröffentlicht.

TEILPROJEKTSTUDIE

Die wissenschaftliche Untersuchung dieses Themenfeldes wird durch das Sozialwissenschaftliche Forschungszentrum (SFZ) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen- Nürnberg durchgeführt.

ZEITRAHMEN

a) für das gesamte Teilprojekt:

10/2004	04/2005	08/2005	09/2005
Konzeptentwicklung	Erprobung	Aufbereitung des Modells	Transferfähiges Produkt

b) für die Bildung der Lenkungsgruppe, der Entwicklung der Module, den Schulungen und der Erprobung

Oktober 2004	Dezember 2004	April 2005	Mai 2005
Zusammenstellung des Teams/Lenkungsgruppe	Beginn der Entwicklung der Module	Schulungen der ehrenamtlichen Berater	Beginn des Beratungsservice

Stadt Fürth, Bürgermeister- und Presseamt
 Integrationsberatung/Integrationsbeauftragter
 Fürth, 30.11.04
 Gez. Dietrich Vogel

Anlage 4: Das neue Konzept zum ehemaligen Tag der kulturellen Vielfalt

1. Ergebnis der Arbeitsgruppe des Integrationsbeirates

Die Arbeitsgruppe „Multikulti“ des Integrationsbeirates hat sich am 09.11.2004 in der Integrationsberatung getroffen. Seinen an diesem Treffen erarbeiteten Ergebnissen hat der Geschäftsführende Ausschuss am 29.11.04 zugestimmt.

- **Motto/Titel der Veranstaltungsreihe**

Der Titelvorschlag vom Bürgermeister- und Presseamt/Integrationsberatung lautet „Interkulturelle Tage Fürth 2005“.

Die Arbeitsgruppe zieht vor: „Vielfältiges Fürth 2005 - Kulturen laden ein“.

- **Zeitraumen**

Der vom Bürgermeister- und Presseamt/Integrationsberatung festgelegte Zeitrahmen

04./05.06.2005 Ende 12.06.2005 wird befürwortet (schon fest stehende andere Termine in dem Zeitraum: 28./29. Mai/New Orleans Festival; 08.-10. Juli/Fürth Festival; 24./25. Juni/Graffl Markt.

Dabei wir dem Vorschlag zugestimmt, folgende Schwerpunkte zu setzen: Sport- und Religionsveranstaltungen am ersten Wochenende, am darauf folgendem Wochenende Kultur/Präsentation etc., während der Woche könnten Vorträge, Informationen u.s.w. stattfinden.

Begrüßenswert wäre Empfang als Abschluss oder Auftakt (z.B. im Schloss Burgfarrnbach?)

- **Einbürgerungsfeier**

Die Einbürgerungsfeier im Rahmen der Veranstaltungsreihe durchzuführen wird befürwortet (Auftakt für die interkulturellen Tage am 03.06.2005 ist vorstellbar, z.B. Schloss Burgfarrnbach).

- **Integrationsbeirat**

Die Arbeitsgruppe schlägt vor:

- der Integrationsbeirat sichert über einen Teilnahmepan seiner Mitglieder ab, dass er vor allem an den Wochenenden in den Vereinen vertreten ist.
- überlegenswert wäre ein offener Tag der Geschäftsstelle gemeinsam mit der Integrationsberatung
- wünschenswert wäre eine eigene Veranstaltung (Gesprächsabend, Themen-/ Info-Abend etc.)

- **weitere Ideen**

- Angebote über Schulen (z.B. über Frau Hardege) wie Tanz, Internationale Lieder
- Jugendhäuser/Einrichtungen mit einbeziehen

2. Ergebnis der Versammlung am 07.12.04

- **Motto/Titel der Veranstaltungsreihe und zukünftige Organisationsstruktur**

Die beiden bereits vorliegenden Vorschlägen wurden ergänzt mit „Fürth ist bunt“

Was die Organisation betrifft, so ergibt sich:

- Vereine, Gruppen und Institutionen führen eigenverantwortlich Veranstaltungen durch
- die Integrationsberatung koordiniert die Veranstaltungsreihe:
 - sie hält Kontakt zu den Mitwirkenden
 - sie ist Ansprechpartnerin bei Fragen und Organisationsproblemen
 - ...- sie stellt ein Programmheft zusammen (Selbstdarstellung der jeweiligen Veranstalter und

Informationen über die Veranstaltungen) und gibt es heraus
...- sie übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit

- **Eine Beteiligung haben bisher angekündigt:**

- AWO Kulturbrücke
- Griechischer Kunstclub würde gerne eine Theateraufführung organisieren, benötigt aber bei Raum und Ideen Unterstützung – folgende Vorschläge werden gegeben:
 - Frau Schwab vom Quartiersmanagement: bei der Tanzschule Streng anfragen
 - Herr Vogel/Integrationsbeauftragter weist auf die Grüne Halle hin, die über einen geeigneten Raum und entsprechende Technik verfügt
 - Herr Herrmann, Konrektor der Hans-Böckler-Realschule: die Schule verfügt über einen Theatersaal, an dem allerdings keine großen Ansprüche gestellt werden können (wegen schlechtem Zustand nicht zu viele Besucher/innen möglich, keine besondere Bühnentechnik)
- Eine-Welt-Laden Fürth stellt seine Räumlichkeiten für mehrtägige Aktivitäten oder für Gruppen ohne Räume zur Verfügung
- Polizeidirektion Fürth hat Interesse, in Vereine zu gehen
- Evangelisches Bildungswerk macht mit
- MTV führt am 19.06.04 ein internationales Sportfest durch und würde sich freuen, wenn andere Vereine und Gruppen mitmachen würden
- Mütterzentrum macht mit
- Lim-Haus
 - schlägt vor, eine Klagewand im Lim aufzustellen (an der könnten Fürther Bürger/innen positive und negative Erfahrungen/Vorurteile gegenüber Frankreich oder Französischen/Franzosen anheften – es könnten z.B. auch Interviews auf der Straße durchgeführt werden
 - es könnten andere Minderheiten das gleiche machen – mit den gesammelten Aussagen könnte eine Diskussion veranstaltet werden
 - will entweder einen Vortrag oder einen Tag anbieten, an dem französische Musik (von Ausländern in Frankreich), vorgestellt wird
- Asylbewerberbetreuung der Caritas hat Interesse, wieder gemeinsam mit dem Internationalen Bund, der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und der Polizei ein internationales Fußball durchzuführen (12.06.04)

- **Abschlussfeier**

Beim MTV-Fest könnte, finanziert durch die Integrationsberatung, eine kleine Abschlussfeier stattfinden (alle Anwesenden stimmen dieser Idee zu).

- **Zeitplan für die Vereine, Gruppen und Institutionen und die Integrationsberatung**

Das Programmheft soll ab der zweiten Maiwoche zum Verteilen vorliegen, deshalb müssen alle Informationen rechtzeitig Anfang April 2005 für die Grafik und den Druck vorliegen (dabei sind die Osterferien zu beachten: 21.03. – 02.04.05)! Daraus ergibt sich:

die Vereine, Gruppen, Institutionen

- beginnen **ab Mitte Januar 2005** ihre Veranstaltung, Aktion, Aktivität zu planen
- können schon **im Februar** den Fragebogenteil mit der Selbstdarstellung (wer sind wir, was machen wir) bei der Integrationsberatung abgeben
- müssen im **Februar und März** die Grundzüge für ihr Vorhaben abklären (Was machen wir wann und wo mit wem)
- müssen **bis Ende März** den Fragebogen mit der Selbstdarstellung und dem Vorhaben bei der Integrationsberatung abgeben

die Integrationsberatung verschickt **bis 13. Januar 2005** an alle

- die Fragebögen (damit werden für das Programmheft Selbstdarstellung und Vorhaben abgefragt)
- eine Kontaktliste aller, die angeschrieben werden (damit die Gruppen wegen Räume, gemeinsamer Veranstaltungen etc. Kontakt aufnehmen können)
- ein kleines Protokoll über die Versammlung am 07.12.04
- eine Auflistung der dann schon vorliegenden Vorhaben und Aktivitäten
- Notizen über mögliche Räume